

dänischen Kleinschmetterlingsforscher Fr. Gudmann in Kopenhagen die Feststellung, daß die Raupe dort auf Gagel, *Myrica gale*, lebt, in deren Spitzenblättern sie in der zweiten Juni- und in der ersten Augushälfte miniert. Die Mine ist anfänglich ein schmaler Gang, dann ein breiter, blaßgrüner, später braun werdender Fleck. Die Zugehörigkeit der hieraus erzeugenen Falter zu der von *Ledum* bekannten Art wurde von Dr. M. Hering (Berlin) durch Genitaluntersuchung bestätigt.

Ungeklärt ist noch die Frage, wie sich der Uebergang der Art von *Ledum* auf *Myrica* vollzogen hat, — denn letztere ist wohl nach Lage der Dinge als die jüngere Nährpflanze anzusehen. Notwendig sind zunächst weitere Feststellungen über die Verbreitung der Art in Schleswig-Holstein und seinen Nachbargebieten, namentlich Jütland (wo *Myrica* viel verbreiteter ist als auf Seeland), aber auch sonst in Norddeutschland, besonders über ihr Vorkommen auf *Myrica*, ferner über etwaiges Zusammenauftreten von *Ledum* und *Myrica* an gleicher Stelle. Pflanzenkenner werden gebeten, auf letzteres zu achten und ihre Beobachtungen mitzuteilen, sowie an *Myrica* gefundene Blattminen einzusenden.

Kiel, Jahnstraße 14.

Dr. O. Meder.

Hat *Argynnis euphrosyne* L. eine 2. Generation?

Zur *euphrosyne*-Frage des Herrn Heinrich im Sitzungsbericht des Berliner Entomologen-Vereins vom 6. III. 1930 (I. E. Z., 24. Jahrgang, Nr. 11) teile ich meine Zuchtresultate mit den *Argynniden* *euphrosyne*, *selene*, *dia* mit. Ich habe mich sehr eingehend in den Jahren 1904—1915 mit der Eigewinnung der Tagfalter abgegeben (siehe Rundschau Jahrg. 34, Nr. 12 und 13, Jahrg. 35, Nr. 2, 3, 4 und Jahrg. 36, Nr. 6—9). Ueber *selene* und *dia* ist die Wissenschaft im klaren. Beide haben 2 Generationen, wie ich oft durch Zucht aus dem Ei feststellen konnte. Beider Raupen wachsen aber schneller als die *euphrosyne*-Raupe. Man darf nie von einer Art auf die andere, wenn auch verwandte, schließen, sonst entstehen Trugschlüsse. Ging mir dies doch selbst so. Daher die wiederholten Zuchten. Was bei *selene* und *dia* der Fall ist, ist nicht so bei *euphrosyne*. Diese hat wenigstens in unserem Klima und wohl überall nur eine Generation. Wie es im Süden ist, weiß ich nicht.

Auf Grund jahrzehntelanger genauer Aufzeichnungen liegt die Flugzeit für *euphrosyne* hier nie im April, nur in ganz günstigen frühen Frühjahren schon in der 1. Maiwoche. Gewöhnlich erscheinen die ersten ♂♂ erst ab 12.—15. Mai, die ♀♀ 8 bis 14 Tage später. Der Falter fliegt, wenn er erst in der letzten Maiwoche erscheint, bis tief in den Juli hinein. (Heidenheim Tal liegt 500, Höhen 600 m hoch und hat kühle Nächte.) Nicht selten habe ich Ende Mai noch frischgeschlüpfte ♀♀ angetroffen. Die Schlüpfzeit

der Eier ist je nach Witterung und Ortslage verschieden. Sie liegt zwischen 10—20 Tagen. Die Rüpchen suchen sich die jüngsten Blättchen des 2. Triebes der Veilchen als erste Nahrung und fressen bis Juli. In der Größe von 12—15 mm gehen sie schon im Juli in Ueberwinterung, suchen sich Verstecke in zusammengerollten Blättern und beginnen den Winterschlaf. Trotz Darbietung ganz frischen Futters waren sie absolut nicht zum Weiterfraß zu bewegen. Ich brachte die von anderen Argynnidcn abgefressenen Veilchenstöcke in Wasser und Wärme und hatte dadurch im August schönes, weiches, neues Futter, wie es die Rüpchen gern nehmen. Alles half nichts. Die Tiere waren nicht aus ihrer Lethargie zu erwecken. Ich habe in verschiedenen Jahren, im Freiland züchtend, nie auch nur eine Raupe zum Weiterfraß bringen können. Erst nach der Ueberwinterung ging die Entwicklung weiter. Deshalb muß ich Seitz hierin recht geben, der die Art als einbrütig bezeichnet. Die junge *euphrosyne*-Raupe hält sich in ihrer Entwicklungszeit an den 2. Trieb des Veilchens, der in den verschiedenen Höhenlagen und Temperaturen der Oertlichkeiten sehr verschieden sein wird. Daher auch die verschiedene und lange Flugzeit. Generationsfragen können oft nur durch die Biologie entschieden werden.

Ich habe hier nie im August und September *euphrosyne*-Falter gesehen. Dies wäre mir in 40-jähriger Beobachtung nicht entgangen. Aus ungewöhnlicher Flugzeit darf nicht auf eine 2. Generation geschlossen werden. So habe ich hier an besonderer Lokalität noch im Juli frische *cardamines* angetroffen — eine sehr verspätete Flugzeit, der kühlen eingeschlossenen Lage der Oertlichkeit und der Futterpflanze entsprechend. Auch *Anth. cardamines* hat nur eine Generation.

Damit soll aber nicht angezweifelt werden, daß im August und September frische *euphrosyne* fliegen können. Sie aber als eine 2. Generation anzusprechen und der Art eine solche zuzuweisen, ist falsch. Es sind dies Tiere, die infolge irgend eines Anstoßes, sei er natürlich oder künstlich, eine abnorme Entwicklung durchmachen. Unter normalen Verhältnissen wären auch sie überlegen. Woher manche Tiere einen solchen Anstoß bekommen, ist zur Zeit nicht bekannt. Von zwei gleichaltrigen Puppen ergibt eine durch Hitze eine *testudo nigra*, die andere schlüpft normal. Eine *euphorbiae*-Puppe derselben Zucht schlüpft schon nach 14 Tagen, eine andere 4 Jahre später. Solche Ausnahmen werden immer wieder vorkommen, dürfen aber nicht verallgemeinert werden. Abnormitäten gibt es doch in allen Stadien, nicht nur in Kleid und Erscheinungszeit der Falter, dem Raupenkleid, der Futterpflanze, sondern sogar Sinnestäuschungen der ablegenden ♀♀ kommen vor. So legte mir ein *machaon*-♀ alle Eier an Veilchen, trotzdem Möhren im Ablageraum gepflanzt waren. Ich fand einmal ein Nest *antiopa*-Raupen an Buche, auch die Eier waren daran abgelegt — eine vereinzeltc Ausnahme. Buche ist nicht Futterpflanze für *antiopa*. Ein frisches Nonnen-♀ zusammen mit frischen *defoliaria* Mitte Oktober ist abnorm. Wie es

„Spätlinge“ gibt, so gibt es auch „Springer“. Vorauslaufenden *Apat. iris*- und *Lim. populi*-Raupen, die im 1. Jahr den Falter ergeben, wird niemand normale Entwicklung zusprechen.

Ich halte das Vorkommen von *euphrosyne* im August und September für eine Abnormität. Wenn an derselben Oertlichkeit nicht jedes Jahr auch nur eine kleine Teilgeneration fliegt, so ist man nicht berechtigt, von einer 2. Generation zu sprechen.

Der Satz in dem Vandonerschen Bericht: „Der Vorgang soll sich auf gleiche Weise wiederholen“, klingt nicht sehr überzeugend für eine 2. Generation. Chr. Löffler, Heidenheim (Brenz).

Tapinostola extrema Hb.

Von Rud. Berger, Wien.

In Nr. 11 dieser Zeitschrift vom 15. Juni 1930, S. 140, Sitzungsbericht des Berliner Ent. Vereins vom 6. III. 1930, bezweifelt Herr v. Chapuis, daß *Tap. extrema* Hb. an *Calamagrostis epigeios* vorkommt. Die Raupe wurde bisher nur an dieser Futterpflanze gefunden, und als erster hat Herr Karl Pataisky, Wien (gest. 1917), dieselbe im Jahre 1910 entdeckt und daraus den Falter erzogen. Leider ist das Tierchen einer Schienenanlage zum Opfer gefallen und aus dem Wiener Gebiet verschwunden. Im sogen. Marchfeld, ca. 30 km von Wien entfernt (Ober-Weiden), ist uns die Art bis jetzt noch erhalten geblieben. Die Flugzeit ist ungefähr 20. Juni. In neuester Zeit hat Herr Leo Schwingenschuß, Wien, die ersten Stände der Raupe in der Zeitschrift des „Oesterr. Ent. Ver., Wien“, 15. Jahrg., 15. April 1930, S. 38, niedergelegt. Er schreibt hierüber wörtlich: „Raupe etwa 20 mm lang, beinfarben, Kopf klein, schwarz, Nacken und Afterschild hellbraun, die Subdorsalen rötlich, an beiden Seiten gegen den After graue Flecke, Stigmen schwarz, auf den Segmenten wenige Borsten, gegen Kopf und After zu mehr. Von der sehr ähnlichen aber um fast 2 Monate später erwachsenen *Tap. hellmanni*-Raupe sofort durch den schwarzen Kopf zu unterscheiden.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Löffler Chr.

Artikel/Article: [Hat *Argynnis euphrosyne* L. eine 2.Generation? 164-166](#)